

Wie aus Fischhaut Luxus-Ware wird

Deutschlands einziger Lachs-Leder-Produzent sitzt in Tiefenbach - Beliebt bei Edel-Ausstattern und Designern

Tiefenbach. Lachs kennt fast jeder als Fischdelikatesse - was kaum einer weiß: Aus der Haut des Edelfischs lässt sich ein exotisches Leder gerben. Die Firma Salmo Leather GmbH hat aus diesem fast vergessenen sibirischen Handwerk einen gefragten Modetrend gemacht. Das Unternehmen mit Verwaltungssitz in Tiefenbach veredelt als deutschlandweit einziges Unternehmen Lachshaut zu Luxus-Leder für Mode und Accessoires, Schuhe oder Schmuck. Viele Top-Designer aus der Modebranche setzen bereits auf Fischleder aus Niederbayern.

Nicht nur Labels wie Chanel oder die Michael Schumacher-Marke Navyboot greifen auf das sogenannte Nanai-Leder zurück: Auch der BMW X6 ist das weltweit erste Fahrzeug, das mit Fischleder-Applikationen zu haben ist. Auch als Innenausstattung ist Fischleder gefragt: So wird es für den Bezug von Möbelstücken oder die Einrichtung für Yachten verwendet. Als Nebenprodukt der Fischproduktion ist es, wie Geschäftsführer Holger Hain erklärt, zudem eine „tierfreundliche“ Alternative zu exotischen Lederarten wie Rochen, Schlange, Strauß oder Alligator.



Handarbeit: Die Lachse aus Norwegen werden in Polen zerlegt und kommen als Rohware nach Bischofsmais. Dort werden die Fischhäute gewaschen und gegerbt. Der Quadratmeterpreis beläuft sich auf 200 Euro. Früher galt die Haut als Abfallstoff und wurde zu Fischmehl verarbeitet. - Fotos: PNP

FOUNDINTERVIEW

Die Manufaktur, in der die Lachshaut gewaschen und gegerbt wird, befindet sich in Bischofsmais im Landkreis Regen. Dort war bis 2008 auch die weltweit größte Lachsräucherei Laschinger beheimatet, deren Teilhaber Holger Hain von 2003 bis 2008 war. 2008 wurde die Gesellschaft verkauft und die Produktion ins Ausland verlagert. Die Lachse, deren Häute in Bischofsmais verarbeitet werden, kommen aus Norwegen und werden heute in der weltweit größten Räucherlachsveredelung in Polen zerlegt. Der Vertrieb ist weiterhin unter der Marke Laschinger in Deggendorf angesiedelt. In Polen werden die anfallenden Lachshäute durch die eigens entwickelten Maschinen entfleischt. Der Quadratmeterpreis - von je nach Bedarf bunt gefärbtem Nanai-Leder, das die Salmo Leather in tausendfacher Stückzahl wöchentlich verlässt - beläuft sich auf ca. 200 Euro. (Zum Vergleich: Rindsleder liegt zwischen 30 und 100 Euro). Salmo Leather beschäftigt 15 Mitarbeiter.



Holger Hain (41) ist Geschäftsführer der Salmo Leather GmbH, deren Vertrieb und Verwaltung in Tiefenbach ansässig ist. Hain ist in Passau geboren und lebt in Eging am See.

Wie kam es zu der Idee, Lachsleder herzustellen?

Holger Hain: Die Idee, Lachshaut zu einem hochwertigen Leder zu verarbeiten, entstand 2006. Ein Geschäftspartner aus Russland zeigte eine Goldbörse aus Fischleder. Wir organisierten einen Mann aus Sibirien, abstammend von den Nanais, einem kleinen Volk in Sibirien, das am Fluss Amur lebt. Zuerst als kleines Versuchslabor in Bi-

schofsmais, später durch Versuche der bekanntesten Hersteller von Exotikledern in ganz Asien, konnte auch mit Hilfe der BASF selbst ein zertifiziertes Leder entwickelt werden. Die Haut wird eigentlich zu Fischmehl verarbeitet. Dabei ist Lachshaut ein sehr dünnes und leichtes Material, trotzdem extrem strapazierfähig. Durch jahrelange Entwicklung, Zertifizierungsverfahren und die Zusammenarbeit mit Gerberei-Schulen hat sich der Weg zu unserer jetzigen Produktion geebnet. Unser Ziel war damals, eine höhere Wertschöpfung aus anfallenden Abschnitten zu generieren. Motiviert durch die Aspekte Artenschutz, Nachhaltigkeit und ökologische Verwendung haben wir die Entwicklungsphasen konsequent durchlaufen.

Wie wurde die Idee finanziert?

Hain: Unser Vorteil war, dass nicht nur meine Partner und ich als frühere Eigentümer der Lachsverarbeitung, sondern auch der neue Eigentümer nach dem Verkauf 2008 von diesem Produkt überzeugt waren. So eine intensive Idee kann natürlich

nur durch privaten finanziellen Einsatz aktiviert werden. Inzwischen steigt unser Umsatz ständig und wir arbeiten seit kurzem kostendeckend. Wir wollen weiterhin in Deutschland produzieren, auch wenn billigere Produktionsmöglichkeiten in Niedriglohnländern locken. Meine Erfahrungen in anderen Bereichen zeigen, dass billiger nicht immer günstiger bedeutet und schlechender die Qualität leidet.

Was wird aus Fischleder hergestellt?

Hain: Es wird für Luxusausstattung wie z.B. Wandpaneele verwendet, Küchenfronten können damit verkleidet werden, edle Taschen, Schuhe, Gürtel und vieles andere wird daraus gemacht.

Vor allem im Bereich Fashion ist das Material gut zu platzieren. So zeigte vor kurzem Karl Lagerfeld bei Chanel einen Gürtel auf seiner Show in Schottland. Für eine exklusive Michael Schumacher Kollektion von Navyboot wurde Nanai eingesetzt. Aufgrund des geringen Gewichtes und der positiven Materialeigenschaften ist es für Aircraft und Automotive interessant.



Gar nicht fischig: Der BMW X6 ist mit Lachsleder ausgestattet.



Fisch am Fuß: Lachs-Leder gilt als besonders strapazierfähig.

Als einziger Lachs-Leder-Lieferant Deutschlands ist die Nachfrage sicher riesig?

Hain: Aktuell erhalten wir viele Anfragen aus den US-Staaten, daher sind wir auch sehr gut ausgelastet. Dort wurde Nanai in einem TV-Spot gezeigt und ein bekannter US-Designer aus Hollywood, der Luxus-Penthäuser und Hotels ausstattet, hat Nanaiprodukte in seinem Showroom in Los Angeles vorgestellt. Die ersten bekannten Schauspieler haben Nanai bereits erworben.

Was zeichnet Lachsleder neben der hohen Strapazierfähigkeit aus?

Hain: Es ist ein hervorragendes Alternativmaterial. Im Gegensatz zu Krokodil und Schlangenleder muss bei unserem Verfahren kein Tier eigens für das Leder gezüchtet oder getötet werden. Auch sind die Farb- und Gerbstoffe ökologisch. Es sind kleine Flächen und es wird als Nischenprodukt von Herstellern und Designern sehr oft als Eyecatcher verwendet.